

## **Recklinghäuser Erklärung (4.6.2018)**

### **Gemeinsam singen – Für ein besseres Leben**

Die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung sind seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute im Rahmen von Aktionen und Organisationen der arbeitenden Menschen und ihrer nahestehenden Bewegungen entstanden. Lieder wie „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ oder die „Internationale“ sind Ausdruck der Benachteiligung und Unterdrückung lohnabhängiger Beschäftigter, wie auch Symbol für deren Kampfeswillen, Gegenwehr und Zukunftsgewissheit.

Nicht von ungefähr wurde daher das „Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung“ in „das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen (Beschluss der Kultusminister-Konferenz vom Dezember 2014). Im musikalischen Erbe der Arbeiterbewegung wird der Impuls für eine freie und gerechte Welt immer wieder lebendig. Bei jeder Aufführung. Ob im Bildungszentrum, auf der Gewerkschaftsbühne oder bei Streikaktionen vor dem Betrieb.

Wir wollen nicht die Asche bewahren, sondern die Flamme am Leben erhalten – das Engagement für eine freie, solidarische Gesellschaft. Dazu gehören diese Lieder, sie tragen dieses Feuer in sich, den Grund, warum wir uns organisieren, warum wir für eine gerechtere Gesellschaft streiten.

Und – die Lieder der Arbeiterbewegung sind international. Das Lied „Bella Ciao“ aus Italien gehört zu den bekanntesten antifaschistischen Liedern in Deutschland. Das „Einheitsfrontlied“ oder das „Solidaritätslied“ von Brecht und Eisler wurden in viele Sprachen übersetzt und gehören zum internationalen Kanon der Arbeiterbewegung. Wir können diese Lieder in unterschiedlichen Sprachen singen und wissen dennoch, was uns eint. Darum sind sie ein Aktivposten in der Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und nationalistischer Beschränktheit.

Viele der Lieder entstanden in historisch-politischen Zusammenhängen, die sich die heute Lebenden nur durch Kenntnisse der Geschichte erschließen können. Sie aus ihrer Zeit zu verstehen, sie sich anzueignen, bedeutet zugleich, Geschichte und Kultur – das Erbe – der Arbeiterbewegung besser zu verstehen und für die Zukunft zu nutzen.

Fortschreitende Technisierung, nicht zuletzt die globale Digitalisierung fördern Anonymität, Entfremdung, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Dies zu überwinden braucht das Erleben von Solidarität. Sie entsteht in Aktionen für eine menschlichere und gerechtere Gesellschaft, aber auch im gemeinsamen Singen von Liedern, die diese bessere Welt beschreiben.

Wir wollen, dass die Gewerkschaften lernen, dieses Erbe für ihre Anliegen wieder zu nutzen. Dafür braucht es Chöre, die sich dieser Tradition bewusst sind, Liedermacher\*innen und Ensembles, die alte Lieder neu interpretieren und wirksame neue schaffen, aber auch Mitsing-Angebote auf lokaler Ebene.

Wir schlagen vor:

- Einbindung des immateriellen Kulturerbes „Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung“ in die gewerkschaftliche Bildungs- und Kulturarbeit,
- Systematische Zusammenarbeit mit Chören und Künstler\*innen,
- Engagement für die Erforschung, Dokumentation und Pflege der Lieder der Arbeiterbewegung,
- Durchführung von Veranstaltungen mit alten und neuen Liedern der Arbeiterbewegung.